

Impressionen...



## Zu den Veranstaltern

Ursula Dreyer

ist promovierte Kulturwissenschaftlerin und Soziologin an der Universität Bremen.

Hans-Georg Isenberg

ist Hochschuldozent der Universität Bremen im Ruhestand.



Visionen und Alpträume. Die Stadt der Zukunft im Film, NRW-Forum Düsseldorf 2014

Die Veranstaltungsreihe findet fortlaufend 1x im Monat statt.

Der Eintritt ist frei.

Näheres zu Themen und Terminen unter:  
[www.kaffeehausgespräche.de](http://www.kaffeehausgespräche.de)

## Kaffeehausgespräche im Alten Fundamt

**"Re-Urbanisierung"  
Befriedung...Befreiung?!**

**Zu Gast: Joachim Barloschky**

in der Veranstaltungsreihe  
**„Zukunft Stadt?!“**



**ALTES FUNDAMT**

Auf der Kuhlen 1a,  
28203 Bremen  
Tel.: 790 39 39

# Einladung zur politisch-philosophischen Debatte

## "Re-Urbanisierung" Befriedung...Befreiung?!

Donnerstag, den 21. Mai 2015  
von 19 - 21 Uhr



Wohnen auf der 'grünen Wiese'

Konzept und Moderation:  
Ursula Dreyer • Hans-Georg Isenberg

Mit den Kaffeehausgesprächen...

bieten wir politisch-philosophisch Interessierten einen Ort der Begegnung, ein öffentliches Forum des Dialogs, der Kontroverse und der gesellschaftspolitischen Kritik. Damit wollen wir an die französische Tradition der Kaffeehauskultur anknüpfen und im offenen Austausch von Erfahrungen, Wissen und Meinungen und im Gespräch mit Gästen aus Wissenschaft, Politik und Kultur Themen städtischer Wirklichkeiten und Zukünfte erörtern.

## „ZUKUNFT STADT“?!

Wir leben in einer Epoche der Städte: Die STADT ist Schauplatz, Labor und Werkstatt spannungsreicher moderner Vergesellschaftung. Hier zeigen sich - wie in einem Brennglas - grundlegende Herausforderungen, Konflikte, Umwälzungen in Politik, Ökonomie / Ökologie und Kultur. Hier entstehen Visionen eines zukünftigen Zusammenlebens; hier wird um die Zukunft von Urbanität gerungen.

Diese Grundidee spiegelt sich in der Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wider, die für das Wissenschaftsjahr 2015 das Thema "Zukunftstadt" ausgerufen hat. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei sowohl vielfältigste Handlungsfelder der Stadtentwicklung, als auch explizit die Mobilisierung und Beteiligung der Bürger\_innen.

Daran anknüpfend möchten wir in unserer Veranstaltungsreihe den Blickwinkel erweitern. Angesichts vielschichtiger, Komplexer städtischer Wirklichkeiten in einer 'globalisierten' Welt kann es nicht nur um 'eine' Zukunft STADT gehen: Das eingeforderte 'Recht auf Stadt' zielt immer auf den Zugriff auf bestehende Bedingungen und Ressourcen, die STADT verkörpern. Aber: Es ist auch das Recht, Stadt neu und weiter zu denken, zu erfinden, zu verändern... *'Revolutionen unserer Zeit müssen/werden auf jeden Fall urbane sein'* (zitiert nach Harvey, 2013).

### Literaturempfehlung (Grundlage)

David Harvey: *Rebellische Städte. Vom Recht auf Stadt zur urbanen Revolution.* Suhrkamp Verlag: Berlin 2013.

### Literatur zum aktuellen Thema:

Joachim Barloschky: Schlussfolgerungen aus 20 Jahren Quartiersmanagement. In: sozialraum.de (3) Ausgabe 1/2011. URL: <http://www.sozialraum.de/schlussfolgerungen-aus-20-jahren-quartiersmanagement.php> [Zugriff: 30.04.15].  
Alexander Mitscherlich, 1965: *Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden.* Frankfurt/M.

### "Re-Urbanisierung" - Befriedung...Befreiung?!

Mit der Forderung "Mehr STADT in der Stadt!" geraten ganz unterschiedliche Folgen früherer städteplanerischer und-baulicher Realisierungen in den Blick. Zum Leitbild einer urbanen Stadt gehörte bis in die 1980er Jahre ihre funktionale Trennung in Wohnen und Arbeiten, Bildung und Kultur, Konsum und Freizeit. In der Umsetzung entstanden „Trabanten“- bzw. „Satellitenstädte“ und Großwohnanlagen in verdichteter Bauweise gerade an den städtischen Rändern, an der Peripherie. Wenn auch in Zeiten von Wohnungsknappheit als "Stadt in der Stadt" intendiert und damit den Grundbedürfnissen eines modernen Wohnens entsprechend, blieben Fragen / Probleme des Lebensumfeldes und der urbanen Qualität weitgehend unberücksichtigt. Es mangelte an Voraussetzungen und Möglichkeiten für Mitgestaltung und Mitentscheidung, der Selbstermächtigung der Bewohner.

Die Folgen wurden bereits in den 1960ern von Mitscherlich als "Unwirtlichkeit unserer Städte" thematisiert: Ehemalige Vorzeigeprojekte 'auf der grünen Wiese' wurden und werden als soziale Brennpunkte wahrgenommen bzw. als Problemviertel stigmatisiert. Heutige Politiken der "Re-Urbanisierung", intendiert als Prozesse von Bürgerbeteiligung, wollen Tendenzen der „Unwirtlichkeit“ entgegenwirken. Soweit sie allerdings unternehmerischen (neoliberalen) Entwicklungen zuarbeiten, entstehen im Verlauf der Aufwertung zugleich Probleme der Ausgrenzung und Verdrängung.

Praxen der Konfliktbewältigung durch eine administrativ ‚aktivierte‘ Bewohnerschaft mögen zwar oberflächlich als "Befriedung" wahrgenommen werden, vermögen aber an den Grundproblemen gesellschaftlicher Benachteiligung und Diskriminierung nichts zu verändern. Eine bloße Verlagerung von Verantwortung allein schafft kaum Bedingungen / Freiräume für eine emanzipatorische Aneignung städtischer Wirklichkeiten durch die Bewohner, ihre "Befreiung".

Mit unserem Gast Joachim Barloschky wollen wir am Beispiel des Stadtumbaus Osterholz-Tenever Chancen und Risiken einer Politik von „Mehr STADT in der Stadt“ diskutieren. Er war Quartiersmanager in OTe, 'Bewohner-Aktivist' und engagiert sich im Aktionsbündnis 'Menschenrecht auf Wohnen'.